

Anstoßen beim karitativen Christkindlmarkt



Der Karitative Christkindlmarkt in Friedberg ist eröffnet. Bis Sonntag gibt es vor der Stadtpfarrkirche Glühwein, Bratwurst und Co. Max Warzecha, Dominik Kraus und Stefan Deininger (von links) haben sich gleich zu Beginn eingedeckt. „Das Miteinander hier ist einfach toll“, findet Deininger. Foto: Bill Titze

Kommentar

Der Austausch ist essenziell für die Zukunft



Von Anna Katharina Schmid

Es sind herausfordernde Zeiten. Kriege, Krisen und womöglich mit den Niederlanden noch ein Land, das den Austritt aus der EU anstrebt: Während idealistische Ziele wie Frieden und Zusammenhalt vor einigen Jahren noch belächelt wurden, sind sie heute aktueller denn je. Einen großen Beitrag leisten aktive Städtepartnerschaften. Wie Mering und die französische Stadt Ambérieu-en-Bugey.

Ihre Partnerschaft geht über den ursprünglichen Gedanken der Aussöhnung und Völkerverständigung hinaus. Sie sind seit 50 Jahren verbunden, es gibt regelmäßige

Seit 50 Jahren verbunden

Besuche und eine lebendige Freundschaft. Nun hat sich die Marktgemeinde Mering sogar entschieden, ein Komitee zu gründen – mit dem Ziel, noch mehr Austausch zwischen den deutschen und französischen Bürgerinnen und Bürgern zu ermöglichen. Es soll Treffen auch außerhalb der offiziellen Besuche ermöglichen und die Verbindung intensivieren, gerade auch bei den jungen Menschen.

Die Meringer Jugendlichen, die sich beteiligen, haben dafür bereits zahlreiche Ideen gesammelt. Kreativ oder sportlich, internationale Malwettbewerbe, gemeinsame Zeltlager oder nachhaltige Projekte: Neben der Verständigung auf den hohen, politischen Ebenen sind es eben gerade die kleinen Kontakte an den Wurzeln, die Menschen zusammenbringen. Dass sich Meringer Jugendliche so für die Städtepartnerschaft einsetzen, stimmt optimistisch für die Zukunft. **Seite 36**

Blaulichtreport

Adelzhausen Kripo ermittelt nach versuchtem Einbruch

In Adelzhausen hat am Mittwoch ein bislang unbekannter Täter versucht, sich gewaltsam Zutritt zu einem Haus an der Aichacher Straße zu verschaffen. Das gelang jedoch offenbar nicht. Wie die Polizei mitteilte, geschah die Tat zwischen Mitternacht und 9 Uhr. Die Kriminalpolizei Augsburg hat, wie in solchen Fällen üblich, die Ermittlungen übernommen und bittet um Hinweise von Zeugen oder Zeuginnen unter der Telefonnummer 0821/323-3810. (nsi)

Kontakt

Friedberger Allgemeine
Marienplatz 11, 86316 Friedberg
www.friedberger-allgemeine.de

Lokalredaktion von 9 bis 17 Uhr:
Telefon: (08 21) 65 07 04 - 20
Telefax: (08 21) 65 07 04 - 80
E-Mail: redaktion@friedberger-allgemeine.de

Anzeigen-Service:
Telefon: (08 21) 65 07 04 - 90
Telefax: (08 21) 65 07 04 - 40
E-Mail: anzeigen@friedberger-allgemeine.de

Abo-Service:
Telefon: (08 21) 65 07 04 - 75
Telefax: (08 21) 65 07 04 - 40
E-Mail: abo@friedberger-allgemeine.de

Impressum:
Lokalredaktion: Thomas Goßner (Leitung), Ute Krogull; Sebastian Richly (Sport), Produktion: Marcus Bürzle (Leitung), Jens Carsten, Cordula Homann, Dominic Wimmer (Stellvertreter); Christian Gall, Ida König, Alexander Sing (Digitales). – Verantwortlich für den lokalen Anzeigenteil: Thomas Domler (Regionalverlagsleiter), Marc Haberstumpf. Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 55.

Wasserturm läuft im Notbetrieb

Der historische Wasserspeicher in Friedberg wird noch bis zum Frühsommer saniert. Ein Blick in die Speicherkammer verrät, warum der Turm ein Bauwerk der Extraklasse ist.

Von Anna Faber

Friedberg Die Sanierungsarbeiten am Friedberger Wasserturm durch die Stadtwerke Friedberg sind in vollem Gange. Die innere der beiden Speicherkammern ist aktuell trocken gelegt und wird noch mit Edelstahlplatten verkleidet. Deshalb läuft der Hochbehälter aktuell auf Notbetrieb. Für die Instandsetzung der alten Leitungen muss der Turm im Frühjahr mehrere Wochen komplett vom Versorgungsnetz genommen werden. Die Sanierung kostet insgesamt rund 1,25 Millionen Euro. Die 88 Jahre alte Konstruktion ist eine bauliche Meisterleistung.

Seit dem Beginn der Bauarbeiten am 11. September haben die Stadtwerke das zentrale Speicherbecken vom Wassernetzwerk aus geschlossen und leer gepumpt. Die innere Kammer muss nämlich zuerst komplett fertig saniert sein und wieder in Betrieb genommen werden, bevor sich die Arbeiter der äußeren Kammer widmen. Solange läuft der Turm auf Notbetrieb. Die



Die Sanierungsarbeiten im Friedberger Wasserturm laufen nach Plan. Foto: Anna Faber

halbe Wassermenge von 250 statt normalerweise 500 Kubikmetern deckt aktuell die Grundversorgung für den Löschbedarf der Feuerwehr. Die Betonkonstruktion des inneren Bereichs wurde in den letzten Wochen bereits ausgebaut und ein Großteil der Innenverkleidung aus Edelstahl ist auch schon angebracht. „Wir sind genau im Zeitplan“, sagt Holger Grünaug, Leiter der Stadtwerke Friedberg.

„Im Wasserturm haben wir das Glück, dass die Witterungsverhältnisse unsere Arbeit nicht beeinflussen.“

Bei einem Besichtigungstermin bekommen die Stadtratsmitglieder die einzigartige Möglichkeit, das sonst unzugängliche Innere der Speicherkammer zu besichtigen. Über einen Klettergurt gesichert müssen die Gäste durch eine Schachttüröffnung steigen, um den seltenen Anblick der trockenen Speicherkammer genießen zu können. Die Wasserkammer, sozusagen das Herzstück des Turms, wirken zwar augenscheinlich unspektakulär und schlicht. Dahinter verbirgt sich jedoch ein ausgeklügeltes System. Insgesamt umfasst der Hochbehälter mit beiden befüllten Kammern einen Speicher von 500 Kubikmetern. Vier Leitungen dienen dem Zulauf und der Entnahme des Wassers in jeweils einer Kammer. Die Hochleitungen sind mit dem Wasserwerk verbunden und regulieren auch den Zulauf ins Netz. Für das örtliche Trinkwassersystem wird der Hochbehälter vor allem als Speicher und Druck-

regler genutzt. Gerade für die Druckregulierung ist der Standort am Lehleweg optimal, weil hier der höchste Punkt des Friedberger Bergs ist. Das kommt der Wasserversorgung für das hoch gelegene Friedberg und umliegende südliche Stadtteile entgegen.

Dass die Betonkonstruktion des Hochbehälters und die robusten Wasserleitungen seit dem Bau 1935 nicht erneuert werden mussten, unterstreicht den Wert des historischen Gebäudes. „Damals wurde teilweise besser gebaut als heute“, sagt Grünaug. Einen Aspekt im Wasserspeicher konnte die Betonsanierung jedoch noch ausbessern: Der Kammerboden verläuft nun abschüssig zum Abfluss hin. Das fördere einen besseren Austausch und optimiere den Wasserkreislauf. Die Innenverkleidung der Kammer aus Edelstahlblechen ist bereits so gut wie fertig. Eine Schwierigkeit dabei war die Rundung der Metallplatten, da die Säule in der Kammermitte nicht akkurat gerade verläuft.

Wenn die erste Kammer im Januar fertiggestellt wird, kann nach

einer Desinfektionsreinigung das Trinkwasser wieder eingelassen werden. Anschließend gehen die Stadtwerke noch einmal genauso mit der äußeren Kammer vor. Von Ostern bis Pfingsten nehmen die Stadtwerke dann den Turm für sechs bis acht Wochen komplett vom Betrieb. Dann müssen nämlich die historischen Leitungen erneuert werden, die den Speicherturm mit dem Trinkwassernetz verbinden. Für diesen Zeitraum kompensiert der Wasserturm in Haberskirch den Ausfall des Speichers in Friedberg. Allerdings kein Grund zur Beunruhigung: „Die Friedberger Bürger können auch in der Zeit das Trinkwasser ganz normal nutzen“, sagt Grünaug.

Der historische Bau ist von der Stadtkulisse Friedbergs nicht wegzudenken. Und auch sozial hat er eine wichtige Bedeutung für die Stadt, da der geräumige Turm seit den 60er Jahren auch als Jugend- und Vereinsheim genutzt wird. Dafür war das Gebäude vor einigen Jahren aufgrund fehlender Brandschutzmaßnahmen modernisiert worden.

Augsburger Sängerkreis sagt Jubiläumskonzert ab

Zum 125-jährigen Bestehen war ein Open-Air-Konzert am Marienplatz in Friedberg mit Carl Orffs „Carmina burana“ geplant. Warum daraus jetzt nichts wird.

Von Thomas Goßner

Friedberg 300 Mitwirkende, 1000 Zuschauerinnen und Zuschauer der Friedberger Marienplatz als Kulisse: Das Jubiläum des Augsburger Sängerkreises (ASK) sollte mit einer Aufführung von Carl Orffs „Carmina burana“ ein Event der Superlative werden. Doch jetzt haben die Veranstalter mitgeteilt, dass sich ihre Pläne so nicht verwirklichen lassen.

Im ASK sind 133 Chöre und Gruppen in 97 Vereinen mit ca. 7000 Mitgliedern aus der Stadt Augsburg und den beiden angrenzenden Landkreisen organisiert. Er berät Mitgliedsvereine in musikalischen Belangen sowie in allen ver-

rechtlichen und organisatorischen Belangen und unterstützt sie bei ihrer Arbeit, etwa durch die Abwicklung und Übernahme von GEMA-Gebühren, Einbindung in Versicherungen, Zuschüsse für Notenliteratur und Vermittlung staatlicher Fördermittel. Ein Hauptaugenmerk wird im Augsburger Sängerkreis auf die Jugendarbeit und die Aus- und Fortbildung der Chorleiter gelegt. 2024 wird der ASK 125 Jahre alt – und dieses Jubiläum sollte im großen Rahmen gefeiert werden.

Dazu plante der ASK eine Konzertreihe, deren Höhepunkt die Aufführung von Orffs „Carmina Burana“ auf dem Friedberger Marienplatz sein soll. 250 Sängerinnen und Sänger und rund 50 Musi-

kerinnen und Musiker sollten den Klangkörper für dieses Werk bieten, erläuterte ASK-Vorsitzender Christian Toth vor einem Jahr im Kulturausschuss des Friedberger Stadtrats. Als Mitwirkende waren auch GrundschulKinder aus Friedberg, der Friedberger Kammerchor sowie die Brassband 3BA vorgesehen, die ihren Sitz in Friedberg hat. Toth rechnete mit rund 1000 Besuchern bei den beiden Freiluftaufführungen, die am 29. und 30. Juni stattfinden sollten. Als Ausweichtermine sind der 6. und 7. Juli angesetzt.

Mit Aufwendungen von 20.000 bis 25.000 Euro rechnete der Augsburger Sängerkreis bei der Präsentation des Projekts vor einem Jahr, weshalb auch ein moderater Ein-

trittspreis vorgesehen war. Doch diese Schätzungen ließen sich nicht halten. Allein die 250 Quadratmeter große Bühne würde wegen der schwierigen Topografie des Marienplatzes und einer Mietdauer von 14 Tagen ein mittlerer fünfstelliger Betrag kosten. „Wir waren fast im sechsstelligen Bereich“, sagte Herbert Deininger, Kreischorleiter des ASK, unserer Redaktion. Der Veranstalter hätte damit fast 50.000 Euro drauflegen müssen. Auch mit einem Zuschuss der Stadt Friedberg wäre das für den Verband nicht zu stemmen gewesen.

Jetzt erklingt Carl Orffs bekanntestes Werk in der neuen Ballsporthalle von Stadtbergen, die Platz für maximal 850 Zuschauerinnen und

Zuschauer sowie 300 Mitwirkende bietet. Herbert Deininger, der auch den Friedberger Kammerchor dirigiert, bedauert das, denn der Marienplatz wäre nach seiner Ansicht ein wunderbarer Aufführungsort gewesen.



Im Sommer 2024 sollte der Friedberger Marienplatz wieder zur Freiluftbühne werden. Doch jetzt hat der Sängerkreis die Veranstaltung abgesagt. Foto: Andreas Schmidt (Symbolbild)